

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 18

Artikel: "Ich packe aus, wenn ich gehe!"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

am RÄTO SI MAINIG



Dia tütschschprehhandi reformiarti Khirrhagmaind vu Moutier hät iari Pfarrari noch zwölf Johr abgwählt und «in d Wüaschti gschiggt». Und zäb hät si nit gmacht, well sich dia Frau uufkläg ufgefüert oder pruaflisch varsait hetti – nai, dia Pfarrari isch nüüt anders als «gaischtig und politisch z tolerant» gsii. Si hät nit im Sinn und Gaischt vum südjurassische Selbstvarschändnis ins antiseparatisti-

scha Horn gschtossa. Z offiziella Findbild isch bi iara offa-bar nit gnüagand ussprägt gsii – drum khurzerhand das Pruaftsvarbot.

Juscht am gliihha Tag hät in Berlin-Brandenburg (DDR) d Synoda vu dr evangelische Khirhha tagt. As isch döt viil über d Bedrängnis vu da Khirchta in dr DDR diskhu-tiart kho. Denn au in dr DDR falland dia aktiva Gläubiga psunders negativ uuf, wells nit dia offiziella Findbilder mit sich umandträagand und dazua no aigani Vorschtelliga vu Freihait und Tolaranz hend. Drum sorgt dä Schtaat jo au dafür, dass därigi «Element» khai Kharriera mahha khönnand. – Uf dr erwähnta Synoda vu Berlin-Brandenburg sind troztdäm oder grad drum a paar bemerkanswerti und muatigi Reda ghalta kho. Ai Pfarrer hät zum Bischpiil feschtgschellt: «Soll Einsatz für die Glaubensfreiheit hilf-reich sein, dann muss es ein Einsatz sein für *Gewissens-freiheit und für Meinungsfreiheit* überhaupt und im umfas-senden Sinne. Denn das Gewissen ist nicht teilbar!» –

Öp ächt die famoos Khirrhagmaind in Moutier würlkli z Gfühl hät, das allas gängi si nüüt aa?

ERNST P. GERBER

Neue Berge, neue Ströme

Dieses Land der Alpenkette
hat die Armut nie gesehen,
sieh, es steigen neue Berge
aus dem Nichts in Himmelshöhen.

Und es fliessen neue Ströme
in dem Land der guten Kühe,
und es jodeln seine Bergler
es ins Tal und an die Flühe.

Und der Jodler gibt den Spitzen
seiner Berge neue Namen,
reicht sie feierlich als Butter,
Fleisch und Käs zu Panoramen.

Und beschwört die kleine Quelle:
fliesse, fliesse, sonder Zähmen!
Werde Strom aus Milch, und mächtig
mögest strömen du und strömen!

Und mit Tells- und Ahnenaugen
blitzt es aus ergrimten Höhlen,
denn die Fleisch- und Eutervögte
wollen ihm den Reichtum stehlen.

Fort mit schnöden Obrigkeiten!
Denn der Freie weiss am besten,
was ihm dient, ob Käsen, Metzgen,
Buttern, Melken oder Mästen.

Grün-80-Welle

An Basels Strassenrändern wei-sen zahlreiche Schilder mit der Aufschrift «Grün 80» die Rich-tung zum Gelände der 2. Natio-nalen Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau. Diese Orientie-rungshilfen sind offenbar etwas missverständlich. Ausländische Automobilisten halten die Schild-er für Verkehrstafeln. Den In-halt der Tafeln interpretieren sie als «Grüne Welle bei 80 km/h» und treten erstaunt ein wenig kräftiger aufs Gaspedal! *Bebbi*

«Ich packe aus, wenn ich gehe!»

... sagte Gerhard Klingenberg, der gekündigte Zürcher Theater-direktor. Sonderbar – er wird in einem solchen Falle doch nicht aus-, sondern *einpacken* müssen. Auspacken jedoch möchte Puck: Die Meldung in der «Schweizer Illustrierten», wonach Klingen-berg eine Gruppenreise unter dem Motto «Auf den Spuren Marco Polos» leiten werde, ist insofern falsch, als er diesen Nebenberuf bereits vor fast einem Jahr ausübte. Vermutlich kam er auch deshalb eine Woche zu spät zurück, als die Saison schon begonnen hatte. Dies war ja auch Anlass zur Auflösung des Vertrags.

Hätte K., statt Nebenberufen nachzugehen, wirklich intensiv über sein Schauspielhaus nachge-dacht – was er ja von sich so gern behauptet –, so wäre ihm vielleicht angesichts der rück-

läufigen Besucherfrequenz aufge-fallen, dass er erfolgreiche Re-gisseure übersieht, vor allem einen in Zürich wohlbekannten, der zurzeit grosse Triumphe feiert – in Wien, in Berlin, in München, nicht aber in Zürich – da will man ihn offenbar nicht. Unter «man» darf keinesfalls das Publikum verstanden werden.

Wer glaubt, K. habe nun etwas hinzulernt, irrt sich: Auch die-sen Sommer veranstaltet er eine 22tägige Gruppenreise, diesmal «auf Stanleys und Livingstones Spuren». Er fühlt sich laut Prospekttext «überall dort zu Hause, wo Natur und Mensch in primi-tiven Kulturen noch unverfälscht anzutreffen sind». Puck begreift nicht, was den Direktor in Zü-richt noch zurückhält – ist es wohl das primitive Zürcher Theaterpublikum? *Puck*

Galerie Transparent
Herisau

René Gilsli
Bilder
Zeichnungen
Karikaturen

Ausstellung
30. April bis 10. Mai 1980

Geöffnet:
Mittwoch und Donnerstag
14 bis 18 Uhr
Freitag 14 bis 21 Uhr
Samstag 10 bis 12 Uhr

Siebenmeilenstiefel

sollte man haben, um rascher vorwärts zu kommen. Aber das ist altmodisch, jetzt sind Roll-schuhe «in», und in denen kommt man auch schon ganz schön schnell vorwärts. Wem es pressiert, der soll dann halt seine Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich auf Rollschuhen kaufen!



Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21

Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.

Der Beweis

Die Leserin: «In Ihrem Stil zu schreiben muss eine sehr harte Arbeit sein.»

Der Autor: «Ja, das ist es. Aber wie kommen Sie darauf?»

Die Leserin: «Ich bin beim Lesen todmüde geworden.»